

Robert Warren. Vitale Gemeinde - Überblick und Einführung

Robert Warren, The Healthy Churches' Handbook. A process for revitalizing your church, Church House Publishing London 2004 (3. Aufl 2005). - Deutsch: Robert Warren. Vitale Gemeinde. Ein Handbuch für die Gemeindeentwicklung. BEGPraxis, Aussaat, Neukirchen-Vluyn 2008, 2., überarbeitete Auflage 2013. - Weiterführend: Robert Warren, Auf dem Weg der Erneuerung. Vitale Gemeinden entwickeln und leben, Neukirchen-Vluyn 2018

1. Hintergrund

Robert Warren hat eines der wirkungsvollsten der vielen anglikanischen Programme zur Gemeindeerneuerung in vielen Jahren erprobt und mit diesem Buch veröffentlicht. Der Anfangsimpuls war eine Erfahrung in der Diözese Durham: Dort entdeckte Janet Hogson, eine Kollegin von R. Warren, zwei auffällige statistische Zahlen. Zwischen 1990 und 1995 war die Gottesdienstteilnahme überall um 16 % gesunken, aber unter den 260 Gemeinden der Diözese hatten gleichzeitig 25 Gemeinden ein Wachstum von über 16 % Teilnahme. Warum wuchs hier die Beteiligung? Die normalen Faktoren griffen nicht, auffällig war die große Unterschiedlichkeit („the most obvious thing ... was their sheer variety“,¹ 13): die Gemeinden stammten aus alle Regionen der Diözese, umfassten alle sozialen Schichtungen sowie die verschiedenen kirchlichen Traditionen, der Klerus war ebenso unterschiedlich. Weder Umgebung noch Gemeindegröße noch die theologische Prägung oder der Leitungsstil erklärten dieses Wachstum. Was war dann ihr Geheimnis? („No context, no size of church, no church tradition, no leadership style seemed closed to the possibility of significant growth. So what was the secret of their varied stories?“ 14).

Sie luden diese Gemeinden zu einem Auswertungstag ein. Ergebnis: Keine dieser Gemeinden wollte dezidiert wachsen, zählbare Ergebnisse waren uninteressant, typischer war die Sehnsucht eine bessere Gemeinde zu sein, sie achteten auf Qualität statt auf Quantität („to be a better church“ - „their attention was on quality rather than quantity“ 14). So schien gesund („healthy“) ein besseres Merkmal zu sein als wachsend („growing“): Wachstum ist das normale Resultat eines vitalen Organismus. Die Merkmale einer gesunden Gemeinde („marks of a healthy church“) werden nicht durch Zahlen erfasst, sondern durch Ziele, Charakteristiken, Werte und Wünsche („goals, characteristics, values and aspirations“ 16). Und die Lebendigkeit wird nicht durch bestimmte Arbeitsformen („particular organisational shape“) bestimmt, es ist umgekehrt: „values and goals“ fördern die Vielfalt von Ausdrucksformen („variety of expressions of church“).

Allerdings: Alle hatten eine gemeinsame Themenliste („a list of common themes“), die sich in anderen Diözesen immer wieder bestätigt hatte. Diese sieben gemeinsamen Kennzeichen, „marks of church“, sind weiterbearbeitet und reflektiert worden. Diese Merkmale vitaler Gemeinden werden nun anderen Gemeinden angeboten, um das jeweilige Gemeindeprofil zu entdecken und daran das Gemeindeleben zu entwickeln.

¹ Seitenzahlen nach der angegebenen englischen Ausgabe.

2. Einführender Überblick über die sieben Merkmale

Die sieben Merkmale „marks of church“ einer vitalen, also im biblischen Sinn gesunden Gemeinde im Überblick (vollständiger Text s.u.):

1. Energized by faith (*Energie aus Glauben beziehen*) scheint ein grundlegendes Merkmal zu sein. Im Herzen dieser Gemeinden und ihrer Mitglieder ist eine Realität, in der man sich der Gegenwart, Güte und Liebe Gottes bewusst ist. Glaube ist der Treibstoff, durch den sich diese Gemeinden fortbewegen. - **2. Outward-looking focus** (*ein nach außen gerichteter Blick*) Diese Gemeinden waren nicht durch die Konzentration auf ihr eigenes Leben und ihre Angelegenheiten geprägt, sondern durch die praktische Anteilnahme am lokalen Kontext, am ganzen Leben und an der Welt, in der wir leben. Sie zeichnen sich durch die Fähigkeit aus, das Leben zu genießen und den durch die Kämpfe in unserer Welt entstehenden Schmerz zu fühlen. - **3. Seeks to find out what God wants** (*versuchen herauszufinden, was Gott will*). Es gibt eine Schärfe im Blick und eine ernsthafte Entschlossenheit in solchen Gemeinden; sie werden vorangebracht durch den Sinn für eine göttliche Berufung, sie stecken nicht fest in der lustlosen Wiederholung von überholten Voraussetzungen und Mustern, sie bleiben betend in Bewegung. - **4. Facing the cost of change and growth** (*stellensich den Kosten von Veränderung und Wachstum*). Einzelne wie Gruppen geraten regelmäßig in schwierige Entscheidungen und an in Frage stellende Umstände. Diese Gemeinden bewiesen den Mut, harten und schmerzhaften Wahrheiten ins Gesicht zu sehen und zu wirklichen Veränderungen bereit zu sein, die etwas kosten. - **5. Operates as a community** (*handeln als eine Gemeinschaft*). Es ist nicht nur der Glaube an Gott, der diese Gemeinden trägt, sondern die Realität und Stärke von großzügigen und ehrlichen Beziehungen. Sie machen die Gemeinde zur „Familie“ für alle, die dabei sind; sie locken die Begabungen und den Beitrag jeder einzelnen Person hervor. - **6. Makes room for all** (*schaffen Raum für alle*). Obwohl sie das sehr schätzen, was sie nicht zuletzt an ihrer gegenseitigen Unterstützung haben, fanden diese Gemeinden Wege, andere nicht nur im Gottesdienst, sondern auch als Teil des Gemeindelebens willkommen zu heißen. Großzügigkeit durchdringt das Leben dieser Gemeinden. - **7. Does a few things and does them well** (*tun Weniges, das aber gut*). Eine der überraschendsten Eigenschaften dieser Gemeinden ist die ruhige Entschlossenheit ihres Gemeindelebens. Sie haben einen Sinn dafür, auf Gottes Berufung ihrer Zeit und ihres Einsatzes zu antworten. Sie hetzen nicht wie verrückt herum, sondern haben Freude an dem, was sie tun, und sehen die positiven Ergebnisse einer erstklassigen Arbeit. (nach deutscher Ausgabe, 2. Auflage, S. 30f)

3. Durchführungen - evaluativ und intuitiv

3.1. Durchführung evaluativ: Die Gemeindeprofilübung

Der *Weg* zum Gemeindeprofil umfasst mehrere Schritte. Zunächst werden – z.B. an einem Samstag in der Gemeinde, aber auch in einer Predigtreihe o.ä. - zur Erstellung eines Gemeindeprofils (1) alle diese Kennzeichen von einem Moderator gründlich vorgestellt und mit differenzierten Anwendungen anschaulich gemacht. (2) Anhand dieser „marks of church“ entsteht durch die Teilnehmenden ein eigenes Gemeindeprofil, soz. ein Momentfoto der jeweiligen Ortsgemeinde. Das gemeinsame Ergebnis wird (3) in der Gesamtgruppe gründlich durchgesprochen und (4) in einer Ideenwerkstatt zur Qualitätsverbesserung der

Gemeindearbeit umgesetzt. Anschließend an diese Tagesveranstaltung wertet die Gemeindeleitung (5) das Ergebnis aus und entscheidet sich für eine (!) der vorgelegten Handlungsoptionen. In einem nächsten Schritt (6) wird diese umgesetzt, begleitet und (7) nach einem Jahr feiernd ausgewertet. - Der Prozess kann dann wiederholt werden, das Ergebnis mit dem früheren verglichen und ein anderer Schwerpunkt für die kommende Zeit gewählt werden.

Auffallend ist die durchdachte Struktur des *Vorgehens*: Sie erstellt das Profil mit vielen Beteiligten, lässt das Leitungsorgan aufgrund der Ergebnisse entscheiden, reduziert die Handlungen auf überschaubare Ressourcen und Zeiten und nutzt die Chancen ortsfremder Moderatoren. Dieser Zugang liefert schnelle Ergebnisse und spricht analytische, handlungsorientierte Menschen besonders an.

3.2. Durchführung intuitiv: Der Engel der Gemeinde

Eine weitere Möglichkeit von „Vitale Gemeinde“ ist, diesen evaluativen Weg der Gemeindeerkundung durch einen *intuitiven* Weg zu ergänzen: Der „Engel der Gemeinde“ - nach Offbg 2-3 als ein Synonym für die korporative Gemeindepersönlichkeit verstanden² - wird mit Hilfe von Bildern identifiziert. Das Bild des Engels der Gemeinde verbindet ihre Geschichte („Wo kommt die Gemeinde her?“), ihr Umfeld („Wo existiert sie?“), ihre Persönlichkeit („Was ist sie?“) und ihre Berufung („was ist sie berufen zu werden?“), um ihr Wesen, ihr Ethos zu erfassen und ihr zu helfen, ihre Kultur und ihre Einstellung zu ändern. Wo Statistiken - und auch manche „mission audits“ - vor allem Bedürfnissen mit Programmen begegnen wollen, wo Leitbildentwicklungen oft nur eine Auflistung des Vorhandenen oder eine Beschreibung des Gewünschten sind, kann die Bestimmung des Engels der Gemeinde helfen, sich mit ihrer Berufung, ihrer Geschichte, ihren Begabungen und ihrem Glauben auseinandersetzen. Dieser Zugang spricht empathische und bildorientierte Menschen besonders an.

4. Die deutsche Homepage www.vitalegemeinde.de

Die vom Wuppertaler Zentrum für Gemeindeentwicklung betreute bundesweite Homepage sammelt Erfahrungen aus Umsetzungen und vernetzt Interessierte. Man findet dort u.a.

- Eine Einführung in und eine Übersicht über das Werkzeug
- einen Informationsflyer (zugleich nutzbar als Handout für Teilnehmende)
- Vorlagen der Arbeitsblätter zur Durchführung
- Ablaufvorschläge für Umsetzungen: ein Tages-Seminar zur Gemeindeprofil-Übung und eine Abendveranstaltung zum „Engel der Gemeinde“
- Erfahrungen aus Gemeinden und Kontakt-Adressen
- Literaturhinweise und weiteres Material

5. Die sieben Merkmale einer vitalen Gemeinde: Durch die Gemeinde das Leben Jesu zum Ausdruck bringen. (bearbeitete 2. Aufl. 2013, S. 62-64 und 154f)

² im Rückgriff auf Gedanken von Walter Wink (USA)

Merkmal 1: Wir beziehen Kraft und Orientierung aus dem Glauben an Jesus Christus statt die Dinge nur am Laufen zu halten und irgendwie zu überleben.

- *Gottesdienst und Feier der Sakramente*: Menschen bekommen Raum, Gottes Liebe zu erfahren
- *Motivation*: Kraft wächst aus dem Wunsch, für Gott und für andere da zu sein
- *Orientierung an der Bibel*: kreativ und lebensnah
- *Glauben an Christus begleiten*: Menschen helfen, im Glauben zu wachsen und ihn weiter zu geben

Merkmal 2: Wir richten den Blick nach außen statt uns nur mit uns selbst zu beschäftigen.

- *Vernetzung am Ort*, in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, Glaubensrichtungen, säkularen Gruppen und Netzwerken
- *Frieden und Gerechtigkeit*: leidenschaftlich und prophetisch vor Ort und in der Welt
- *Glaube und Alltagsleben*: gehören zusammen und werden füreinander relevant
- *Diakonisches Handeln*: Menschen erfahren hilfreiche Unterstützung in ihren Alltagsfragen

Merkmal 3: Wir finden heraus, was Gott heute will. Wir können es nicht jedem recht machen, aber uns vom Heiligen Geist leiten lassen.

- *Berufung*: Entdecken, was Gott heute will - es sein und tun
- *Vision*: Gemeinsam ein Gespür dafür entwickeln, wohin die Reise geht und dies vermitteln
- *Missionarische Prioritäten*: Kurz- und langfristige Ziele bewusst setzen
- *Einsatzbereitschaft* von jedem Einzelnen und als Gemeinschaft - so gewinnt Glaube Gestalt

Merkmal 4: Wir wagen Neues und wollen wachsen statt Veränderung oder Misserfolg zu fürchten.

- *Neue Wege*: Die Vergangenheit wird bejaht, Neues gewagt
- *Risikobereitschaft*: Zugeben, wenn etwas nicht funktioniert, und aus der Erfahrung lernen
- *Krisen*: Auf Herausforderungen für Gemeinde und Umfeld kreativ reagieren
- *Positive Erfahrungen von Wandel*: Auch kleine Erfolge werden dankbar wahrgenommen, um darauf aufzubauen

Merkmal 5: Wir handeln als Gemeinschaft statt bloß als Club oder religiöser Verein zu funktionieren.

- *Beziehungen*: Sie werden gepflegt (z.B. in Besuchen, Seelsorge, Kleingruppen). Menschen erfahren dadurch Annahme und können im Glauben und Dienen wachsen
- *Leitung*: Ehren- und Hauptamtliche arbeiten als Team zusammen
- *Priestertum alle Gläubigen*: Die verschiedenen Gaben, Erfahrungen und Glaubenswege werden wahrgenommen, wertgeschätzt und eingebracht

Merkmal 6: Wir schaffen Raum für alle. Wir wollen inklusiv statt exklusiv handeln.

- *Einladend*: Neue sind willkommen und finden ihren Raum im Gemeindeleben
- *Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene*: gehören dazu, können sich einbringen und wachsen im Glauben
- *Suchende* werden ermutigt, den Glauben an Christus zu erkunden und zu erfahren

- *bunte Vielfalt*: Verschiedene soziale und kulturelle Hintergründe, unterschiedliche geistige und körperliche Fähigkeiten und verschiedene Altersgruppen werden als Stärke gesehen

Merkmal 7: Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche. Wir wollen lieber Weniges gut tun als uns im Aktionismus zu verlieren.

- *Das Grundlegende gut machen*: Gottesdienst, Amtshandlungen, Seelsorge, Organisation und Verwaltung
- *Gottesdienste zu besonderen Gelegenheiten* helfen das Leben zu verstehen und laden zum Glauben ein
- *Gute Nachricht sein*: die Gemeinde lebt in der Nachfolge Jesu glaubwürdig das Evangelium
- *Mit Freude arbeiten* und gelassen Dinge bleiben lassen

Verfasser: Hans-Hermann Pompe

2009 - 2018 EKD-Zentrum für Mission in der Region Dortmund (www.zmir.de), ab 2019 midi- evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung Berlin, www.mi-di.de

Vs 3-2019